

ZEITSCHRIFT FÜR LERNFORSCHUNG

# Unterrichtswissenschaft

■ **Kornelia Möller | Ilonca Hardy**

Prozessqualität in Bildungseinrichtungen des Elementarbereichs:  
Einführung in den Thementeil

■ **Ilonca Hardy | Mirjam Steffensky**

Prozessqualität im Kindergarten: Eine domänenspezifische Perspektive

■ **Miriam Leuchter | Henrik Saalbach**

Verbale Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen eines  
naturwissenschaftlichen Lernangebots in Kindergarten und Schule

■ **Simone Lehl | Susanne Kuger | Yvonne Anders**

Soziale Disparitäten beim Zugang zu Kindergartenqualität  
und differenzielle Konsequenzen für die vorschulische  
mathematische Entwicklung

■ **Jana Halloun | Anette Rohmann**

»Ich weiß nicht so genau, was sie machen und was sie nicht machen.«  
Selbst- und Fremdeinschätzung bei Studierenden der Sozialen Arbeit  
und Lehramtsstudierenden

■ **Manfred Hofer | Claudia Kuhnle | Britta Kilian**

Erfolg in der Schule und andere Entwicklungsaufgaben:  
Tätigkeiten von Jugendlichen im Wettstreit

**BELTZ JUVENTA**

## Prozessqualität in Bildungseinrichtungen des Elementarbereichs

Der Bildung im Elementarbereich<sup>1</sup> wird bereits seit längerem wieder verstärkte Aufmerksamkeit im Rahmen der Bildungsforschung gewidmet. Hierzu haben u. a. internationale Befunde beigetragen, die zeigen, dass die Qualität früher institutionalisierter Betreuung prädiktiv für den späteren Kompetenzerwerb im Rahmen des schulischen Lernens ist (z. B. Curby et al., 2009; Hamre & Pianta, 2005; Sammons, 2010; zusammenfassend s. Anders, 2013). Bildungsqualität im Elementarbereich zielt entsprechend auf die Förderung anschlussfähiger Bildungsprozesse, wobei dem Ausgleich von familial bedingter Bildungsbenachteiligung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird (z. B. Anders et al., 2012; Burchinal, Vandergrift, Pianta & Mashburn, 2010).

In den vorliegenden Arbeiten zur Bildungsqualität im Elementarbereich wird üblicherweise zwischen Struktur- und Prozessqualität unterschieden, wobei Strukturqualität eher organisatorische Aspekte und Ressourcen von Einrichtungen umfasst, während sich Prozessqualität auf die qualitativ hochwertige und angemessene Gestaltung von Lernumgebungen in Interaktion von Fachkraft und Kind(ern) bezieht. Mit der festen Verankerung des domänenspezifischen Bildungsauftrags in den Bildungs- und Rahmenplänen für deutsche Einrichtungen des Elementarbereichs kommt der Prozessqualität von Bildungsangeboten und den tatsächlich praktizierten, fachlich und fachdidaktisch angemessenen Interaktionsprozessen eine wachsende Bedeutung für Forschung und Praxis zu.

Unter dem Aspekt der Anschlussfähigkeit früher Bildungsprozesse für die weitere kognitive Entwicklung steht die stufenspezifische, aufeinander aufbauende Erarbeitung zentraler Kompetenzen im Mittelpunkt; dieser Ansatz entspricht dem international gebräuchlichen Konzept der *learning progressions* (Alonzo, 2012), die in Form von Spiralcurricula umgesetzt werden. Für den Elementarbereich ergibt sich daraus die Forderung, bestimmte, aus Fachsicht wesentliche Inhalte bei der Gestaltung von frühen Lerngelegenheiten so zu berücksichtigen, dass Kinder anschlussfähige inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen entwickeln können. Damit verbunden ist auch die Forderung nach einer kindgemäßen und adaptiven Unterstützung von Lern- und Entwicklungsprozessen, welche hohe Ansprüche an Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und diagnostische Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte stellt.

Ausgehend von diesen Überlegungen wird im Themenheft das Konstrukt der *Prozessqualität* in den Blick genommen. Einerseits liegen Befunde zur Bedeutung der Prozessqualität

---

<sup>1</sup> Mit *Elementarbereich* wird in Deutschland der Bereich bezeichnet, der die institutionelle frühe Bildung, Förderung und Betreuung von Kindern vor Schuleintritt umfasst. Dem Elementarbereich zugeordnete Institutionen werden häufig mit dem Begriff *Kindergarten* bezeichnet; in diesem Band wird dieser Begriff stellvertretend für alle im Elementarbereich arbeitenden Institutionen wie z. B. Kindergärten und Kindertageseinrichtungen verwendet.

anhand von hochinferenten Ratings früher Lernumgebungen und -prozesse durch Längsschnittstudien wie EPPE (z. B. Sylva et al., 2006) vor. Andererseits wird in Studien insbesondere im deutschen Raum eine insgesamt geringe Prozessqualität in den Einrichtungen hervorgehoben (z. B. Kuger & Klucznik, 2008). Es stellt sich also nicht nur die Frage nach Bedingungen einer qualitativ hochwertigen Umsetzung von Prozessqualität unter Berücksichtigung von Ausbildungshintergrund, fachlichen sowie pädagogischen Kompetenzen, sondern auch die Frage der Wirksamkeit von Prozessqualität für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsniveaus und familialen Bildungshintergründen. Berücksichtigt werden muss dabei auch die Validität von Erhebungsinstrumenten für eine theoretisch fundierte Erfassung der wesentlichen Interaktionsmomente bei domänenspezifischen Bildungsangeboten. Die Beiträge des Themenhefts setzen an einigen dieser Forschungsdesiderata an. Schwerpunkt bildet dabei die mathematisch-naturwissenschaftliche Domäne.

Der erste Beitrag von Ilonca Hardy und Mirjam Steffensky gibt einen Überblick über Forschungsergebnisse zur Prozessqualität, wobei zunächst die Begriffe Struktur- und Prozessqualität geklärt und Forschungsergebnisse hierzu berichtet werden. Die im Fokus stehende Prozessqualität wird in bekannte Angebots-Nutzungs-Modelle eingeordnet, um Erklärungen der Wirksamkeit früher domänenspezifischer Lerngelegenheiten für die Kompetenzentwicklung von Kindern theoretisch zu verorten. Ein besonderer Schwerpunkt des Beitrags liegt auf dem methodischen Zugang zur Prozessqualität im Elementarbereich und der Bedeutung einer domänenspezifischen Fundierung der dabei verwendeten Instrumente.

Der zweite Beitrag von Miriam Leuchter und Henrik Saalbach fokussiert auf die in Bildungsprozessen notwendige verbale Unterstützung von Lehrpersonen. Solche Maßnahmen werden international unter dem Konzept des *Scaffolding* diskutiert und in der frühpädagogischen Forschung häufig im Kontext des Konzepts *Sustained Shared Thinking* (gemeinsames weiterführendes Denken) thematisiert. Es liegt allerdings einige Evidenz dafür vor, dass anspruchsvolle verbale Unterstützungsmaßnahmen in Kindergarten und Schuleingangsphase kaum beobachtet werden, obwohl sie für den Aufbau anschlussfähiger Bildungsprozesse als notwendig gelten. Im Beitrag wird zunächst das Vorkommen verbaler Unterstützungsmaßnahmen mit unterschiedlichem fachlichen Anspruch im Kindergarten und in der Schuleingangsphase bei der Umsetzung eines naturwissenschaftlichen Bildungsangebots miteinander verglichen. Anschließend wird der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen das Unterstützungsverhalten auf den Lernzuwachs der im Bildungsprozess begleiteten Kinder hat. Zudem werden die Bedeutung von fachlichen Fehlern im Unterstützungsverhalten der Begleitpersonen für den Lernzuwachs und daraus abzuleitende Folgerungen für die Professionalisierung des pädagogischen Personals diskutiert.

Der dritte Beitrag von Simone Lehl, Susanne Kuger und Yvonne Anders thematisiert den eingangs angesprochenen Ausgleich familialer Bildungsbenachteiligungen im Kontext der Bildungsqualität der besuchten Einrichtungen im Elementarbereich. Er geht unter Verwendung von Daten aus der Bamberger BiKS-Studie der Frage nach, ob der Zugang zu einem Kindergarten höherer Qualität nach sozialer Herkunft selektiv ist und ob sich die Kindergartenqualität je nach sozialer Herkunft als differentiell bedeutsam für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen erweist. Der Beitrag zeigt die Bedeutsamkeit einer hohen domänenspezifischen Prozessqualität im Kindergarten insbesondere für Kinder aus bildungsnahen Familien auf und diskutiert die wichtige Frage des selektiven Zugangs zu Kindergärten mit hoher Prozessqualität bei Kindern mit Migrationshintergrund.



Die Beiträge zeigen, dass die Prozessqualität von Bildungsangeboten des Elementarbereichs für den Aufbau anschlussfähiger inhaltlicher Bildungsprozesse bedeutsam ist. Sie zeigen aber auch, dass die Verbesserung der Prozessqualität insbesondere in anspruchsvollen Domänen wie Mathematik und Naturwissenschaft eine Aufgabe ist, die eng mit der Professionalisierung des pädagogischen Personals zusammenhängt. Um Prozessqualität verlässlich zu erfassen, sind zudem domänenspezifisch differenzierte Instrumente erforderlich, was als Desiderat für die künftige Forschung im Elementarbereich festzuhalten bleibt. Eine stärkere Berücksichtigung von Modellen zur Qualität von Bildungsprozessen aus der Unterrichtsforschung könnte zudem helfen, die Bedingungen und Wirkungen domänenspezifischer Prozessqualität umfassender als bisher zu modellieren und differenziert zu untersuchen.

## Literatur

- Alonzo, A. (2012). Learning progressions: Significant promise, significant challenge. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15, 95-109.
- Anders, Y. (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung und Betreuung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16, 237-275.
- Anders, Y., Roßbach, H.-G., Weinert, S., Ebert, S., Kuger, S., Lehl, S. & Maurice, J. von (2012). Home and preschool learning environments and their relations to the development of early numeracy skills. *Early Childhood Research Quarterly*, 27, 231-244.
- Burchinal, M., Vandergrift, N., Pianta, R. & Mashburn, A. (2010). Threshold analysis of association between child care quality and child outcomes for low-income children in pre-kindergarten programs. *Early Childhood Research Quarterly*, 25, 166-176.
- Curby, T., LoCasale-Crouch, J., Konold, T., Pianta, R., Howes, C., Burchinal, M. & Barbarin, O. (2009). The relations of observed pre-k classroom quality profiles to children's achievement and social competence. *Early Education and Development*, 20, 346-372.
- Hamre, B. & Pianta, R. (2005). Can instructional and emotional support in the first grade classroom make a difference for children at risk of school failure? *Child Development*, 76, 625-638.
- Kuger, S. & Kluczniok, K. (2008). Prozessqualität im Kindergarten. Konzept, Umsetzung und Befunde. In H. G. Roßbach & H. P. Blossfeld (Hrsg.), *Frühpädagogische Förderung in Institutionen* (Sonderheft 11 der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, S. 159-178). Berlin: Springer.
- Sammons, P. (2010). Does pre-school make a difference? Identifying the impact of pre-school on children's cognitive and social behavioural development at different ages. In K. Sylva, K. Melhuish, P. Sammons, I. Siraj-Blatchford & B. Taggart (Eds.), *Early childhood matters: Evidence from the effective pre-school and primary education project* (pp. 92-113). Oxford: Routledge.
- Sylva, K., Siraj-Blatchford, I., Taggart, B., Sammons, P., Melhuish, E., Elliot, K. & Totsika, V. (2006). Capturing quality in early childhood through environmental rating scales. *Early Childhood Research Quarterly*, 21, 76-92.

Anschrift der Autorinnen  
 Prof. Dr. Kornelia Möller  
 Universität Münster, Seminar für Didaktik des Sachunterrichts  
 Leonardo-Campus 11, D-48149 Münster  
 E-Mail: kornelia.moeller@uni-muenster.de

Prof. Dr. Ilonca Hardy  
 Goethe-Universität, Fachbereich Erziehungswissenschaften  
 Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe  
 Grüneburgplatz 1, D-60323 Frankfurt am Main  
 E-Mail: hardy@em.uni-frankfurt.de